

53°8'N 8°13'O

WWW.OLDENBURG.DE

# INKLUSIONS-CHECK FÜR UNS ALLE



Fachstelle Inklusion  
**STADT OLDENBURG** i.o.

„MAMA,  
MEINE FREUNDIN AUS DEM  
KINDERGARTEN HAT EINEN BLINDENHUND.“  
„WER IST DENN BLIND IN DER FAMILIE?“  
„NA DER HUND.“

Was Ihnen beim Lesen vielleicht ein Schmunzeln entlockt, zeigt: Kinder haben eine ganz eigene Sicht, Dinge zu beurteilen. Je unbefangener Menschen mit vermeintlichem „Anderssein“ aufwachsen, desto selbstverständlicher ist der Umgang miteinander. Mit diesem Wertefächer möchten wir zu Denkanstößen anregen. Wir möchten Sie ermutigen, sich mit dem Thema „Inklusion im Alltag“ zu beschäftigen. Gleichberechtigung kann in unserem Leben nur funktionieren, wenn wir Ausgrenzung ausschließen. Was uns als lebenswerte Gesellschaft auszeichnet, ist ein vorurteilsbewusster Umgang miteinander. Dafür müssen wir alle die Voraussetzungen schaffen. Die Verantwortung liegt bei jeder/jedem Einzelnen. Miteinander leben. Ohne Wenn und Aber. Das ist unsere Vision. Und um diese umzusetzen, brauchen wir genau Sie!

# INKLUSION IST:

Respekt



Vielfalt

Beteiligung



Selbstbestimmung

Gleichberechtigung



Einfühlungsvermögen

Stärken



Barrierefreiheit



Fühlen sich alle Beteiligten  
wertgeschätzt und respektiert?

Wird Vielfalt als  
Bereicherung begriffen?



Gibt es Partizipation, also Beteiligung und  
Mitsprache aller Beteiligten, um die es geht?

Besteht Selbstbestimmung? Gibt es Wahlfreiheit  
und können alle Beteiligten diese wahrnehmen?



Sind alle gleichberechtigt?  
Werden die Menschenrechte beachtet?

Ist Empathie, also Einfühlungsvermögen in  
die Situation aller Beteiligten, vorhanden?



Werden alle individuellen Ressourcen  
der Beteiligten anerkannt?

Ist Barrierefreiheit im umfassenden Sinn, also  
baulich und bezogen auf das Verständnis  
von Informationen, gegeben?





## RESPEKT

**„NACH MEINER ELTERNZEIT ALS VATER WERDE ICH NICHT MEHR ALS VOLLWERTIGER KOLLEGE ANERKANNT.“**

Das Leben ist kein starres Konstrukt, das macht es zur Herausforderung. Wenn sich Lebenssituationen verändern, braucht es manchmal auch neue Rahmenbedingungen und einen offenen Dialog – mit der Familie ebenso wie mit Arbeitgebern. Ob im Privat- oder Berufsleben, mit Freunden oder Zuhause: Das Gefühl von Gemeinsamkeit kann nur entstehen, wenn man stetig am Verständnis füreinander arbeitet.



## VIELFALT

**„IN MEINEM HEIMATLAND WAR ICH OFFENER.  
WARUM FÄLLT ES MIR HIER SO SCHWER,  
AUF MEINE NACHBARN ZUZUGEHEN?“**

Sie hatten in Ihrer Heimat einen großen Kreis sozialer Kontakte?  
Jetzt merken Sie, dass es Ihnen schwer fällt, mit Nachbarn,  
Kolleg\_innen in Kontakt zu treten? Ist es Ihre, oder die  
Unsicherheit der anderen? Sind es alte Strukturen  
hier wie dort, die es erschweren?



## BETEILIGUNG

### **„WIE SOLL ICH MIT MEINEM ROLLATOR IN DER STADT EINKAUFEN?“**

Ob es um zu hohe Bordsteinkanten oder das Tiefkühl-Essen im Kindergarten geht: Nutzen Sie Ihr Mitspracherecht als mündige Bürgerin/mündiger Bürger. Auch Sie bestimmen mit, was in Einrichtungen, im Verkehr, im öffentlichen Leben oder in der Arbeitswelt passiert.



## SELBSTBESTIMMUNG

**„ICH BIN EINE JUNGE MUTTER.  
WIE KANN ICH MEINEM ARBEITGEBER  
DIE IDEE VOM HOME OFFICE NÄHERBRINGEN?“**

Eigenverantwortlich arbeiten wollen bedeutet auch, sich persönlich umfassend darüber zu informieren, welche Formen der Arbeitsplatzgestaltung es gibt.





## GLEICHBERECHTIGUNG

**„ICH HABE STUDIERT, JEDE MENGE PRAXISERFAHRUNG,  
ABER AUF DEM BAU WERDE ICH ALS ARCHITEKTIN  
NICHT ERNST GENOMMEN.“**

Gleichberechtigung ist Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Miteinander. Ob schlüpfrige Bemerkungen, fehlende Behindertenparkplätze oder zu teure Klassenreisen: Manchmal sind Ungerechtigkeiten nicht für jede/n auf den ersten Blick ersichtlich. Schauen Sie hin und setzen Sie sich für Ihr eigenes Recht ebenso selbstbewusst ein wie für das Ihrer Mitmenschen.



## EINFÜHLUNGSVERMÖGEN

**„ICH LIEBE MEINE FAMILIE.  
ABER WIR ENTFERNEN UNS VONEINANDER.“**

Die pubertierende Tochter verschanzt sich im Zimmer und ist nur noch über WhatsApp erreichbar, der Ehepartner verbringt immer mehr Zeit im Büro, der kleine Sohn ist, außer für das Fernsehprogramm, kaum noch für etwas zu begeistern.

Alt und jung, Männer und Frauen, Ich und Du –  
um daraus ein Miteinander zu machen, braucht  
es Verständnis für den anderen.



## STÄRKEN

**„MEIN KLEINER BRUDER IST HOCHBEGABT,  
UND HAT KAUM FREUNDE IN DER KLASSE.  
WIE KANN ICH IHM HELFEN?“**

Besondere Fähigkeiten machen das Leben nicht immer leichter. Manchmal stoßen Menschen mit Sonderbegabungen auf Unverständnis. Darum ist es wichtig, Talente zu erkennen, richtig zu fördern und das Seelenleben dabei nicht außer Acht zu lassen.



## BARRIEREFREIHEIT

**„ICH MÖCHTE WOHNUNG BEANTRAGEN,  
VERSTEHE ABER DIE FORMULARE NICHT.“**

Manchmal scheitern Anliegen bereits am korrekten Ausfüllen eines Antragsformulars. Sollten Sie zum Beispiel aufgrund der Sprache oder der Formulierungen an Grenzen stoßen, sprechen Sie mit uns.

Wir sind da, um Grenzen aufzulösen, damit Sie Ihre Ziele ohne Einschränkung verfolgen können. Mit Hilfe eines Dolmetschers oder einfach nur mit etwas Geduld.

53°8'N 8°13'O

WWW.OLDENBURG.DE

**Rufen Sie uns an, wenn Sie etwas rund  
um das Thema Inklusion beschäftigt! Vielleicht haben  
wir nicht immer sofort eine Lösung – wir versuchen aber,  
gemeinsam Antworten auf Ihre Fragen zu finden.**



Stadt Oldenburg | D-26105 Oldenburg  
Telefon: 0441 235-4444 | [www.oldenburg.de/inklusion](http://www.oldenburg.de/inklusion)

Konzeption/Kreation:  
FRAU LÖNNE WERBEKONTOR



Fachstelle Inklusion  
**STADT OLDENBURG** i.o.